

Sigrid Adorf Kunstwissenschaftlerin, wiss. Mitarbeiterin am Institute Cultural Studies an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich. Vorher: Konzeption und Realisierung eines digitalen Werkverzeichnisses von VALIE EXPORT (Wien), wiss. Mitarbeit am Zentrum für feministische Studien und Lehrveranstaltungen im Studiengang Kunstwissenschaft/Kunstpädagogik an der Universität Bremen. Schreibt, lehrt und forscht zu Medienkünstlerinnen des 20. Jahrhunderts, Repräsentationstheorie/-kritik, Geschlechterkonstruktionen, Bild- und Medientheorie. Zuletzt erschienen: *Metanomie*. Ein Ausstellungsprojekt, Bremen, hrsg. mit Mona Schieren, Bielefeld: Transcript 2006; *Is it now? – Gegenwart in den Künsten*, hrsg. mit Sabine Gebhardt Fink, Sigrid Schade, Steffen Schmidt, Zürich: Museum für Gestaltung Zürich 2007. Dissertation an der Universität Bremen 2007: *Operation Video*. Eine Technik des Nahsehens und ihr spezifisches Subjekt, erscheint demnächst bei Transcript in der Reihe *Studien zur Visuellen Kultur*, hrsg. von Sigrid Schade und Silke Wenk.

Kerstin Brandes Kunstwissenschaftlerin; Dissertation zu Strategien des Ent/Fixierens in fotokünstlerischen Inszenierungen von geschlechtlich und ethnisch-kulturell codierter Identität und Differenz; Lehraufträge an den Universitäten Bremen, Hamburg, Oldenburg, UaK Wien; Arbeitsschwerpunkte: Theorie und Geschichte der Fotografie, Gender-, Postcolonial-, Queer Studies, zeitgenössische Kunst, die „Hottentotten-Venus“; ausgewählte Publikationen: *Irgendwann*

nimmt man nicht mehr irgendwas (hin) – Exotismus, Elitismus und die Grenzen des Erträglichen, in: H. Loreck, K. Mayer (Hg.), *Visuelle Lektüren – Lektüren des Visuellen*, erscheint Berlin 2007; *Hottentot Venus. Re-Considering Saartje Baartman: Configurations of the „Hottentot Venus“* in *Contemporary Cultural Discourse, Politics, and Art*, in: H. von Oldenburg, A. Sick (Hg.), *Virtual Minds. Congress of Fictitious Figures*, Bremen 2004; „What you lookn at“ – Fotografie und die Spuren des Spiegel(n)s, in: S. von Falkenhausen u.a. (Hg.), *Medien der Kunst: Geschlecht, Metapher, Code*, Marburg 2004.

Silke Büttner Kunstwissenschaftlerin und Soziologin. Bis 2004 Stipendiatin der Heinrich Böll Stiftung. Seit Anfang 2005 Mitarbeiterin des 1. Hamburger Frauenhauses. Lehraufträge an der Universität-GhKassel und der Universität Hamburg. Promotionsprojekt zur Bedeutung des Körpers innerhalb der gesellschaftlich-kulturellen Bezeichnungspraxis in der französischen Bildhauerei des 12. Jahrhunderts. Wissenschaftliche Schwerpunkte: Europäische Kunst des 12. und 13. Jahrhunderts; Körpergeschichte und Subjekt-konstituierung; feministische Theorienbildung; kunstwissenschaftliche Methoden. Aktuelle Veröffentlichung: *Irritationen. Überlegungen zur Erforschung von Differenzierungspraktiken in der mittelalterlichen Kunst*. In: Karl Brunner, Andrea Griesebner, Daniela Hammer-Tugendhat, Verkörperte Differenzen, Turia + Kant, Wien 2004.

Maïke Christadler Studium der Kunstgeschichte und Italianistik an den Universitäten Tübingen, Pisa und Hamburg, Promotion 1998. Zuvor Ausbildung zur Restauratorin, im Anschluss Volontärin am Städtischen Kunstmuseum Spendehaus Reutlingen und wissenschaftliche Mitarbeiterin zunächst im Projekt „Translating Seen into Scene: Identitätskonstruktion und Selbstrepräsentation in Eroberergeschichten aus der *Neuen Welt*“ und jetzt im Projekt „Gewalt und Moral: Diskurse, Bilder, Umbrüche um 1500“ am Historischen Seminar der Uni Basel (jeweils unter Leitung von Prof. Dr. Susanna Burghartz). Veröffentlichungen (Auswahl): *Kreativität und Genie: Legenden der Kunstgeschichte*, in: Anja Zimmermann (Hg.), *Kunstgeschichte und Gender. Eine Einführung*, Berlin 2005, S. 253–272. *Haben nur Männer Stil? Zum Geschlecht einer ästhetischen Kategorie*, in: *kritische berichte* 31, 2003, H. 3, S. 85–95. *Giovanni Stradanos America-Allegorie als Ikone der Postcolonial Studies*. In: *Guernica-Jahrbuch* 2002, S. 17–33. *Kreativität und Geschlecht – Giorgio Vasaris „Vite“ und Sofonisba Anguissolas Selbst-Bilder*, Berlin 2000 (Diss).

Hildegard Frübis Privatdozentin, Vertretungsprofessuren (Trier, Frankfurt/M.); WS 2005/06 Käthe-Leichter-Gastprofessur an der Universität Wien; Habilitation Februar 2005 an der Humboldt-Universität Berlin mit der Habilitationsschrift *Die Illustrationen Max Liebermanns zu Heinrich Heines ‚Rabbi von Bacherach‘. Bilder der Jüdischen Moderne im Kontext von Judenfrage und Kunstwissenschaft*; 1998 bis 2004 wissenschaftliche Assistentin am Kunsthistorischen Seminar der Humboldt Universität zu Berlin; 1996/97 Postdoktorandenstipendium im Rahmen des Graduiertenkollegs „Psychische Energien bildender Kunst“, Kunsthistorisches Institut Frankfurt a.M.; 1994/95 Assistentin an der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Tübingen; Promotion 1993 zur *Entdeckung Amerikas in den Bildprägungen des 16. Jahrhunderts* an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Arbeits- und

Forschungsschwerpunkte sind die Kunst der Frühen Neuzeit und der Moderne; Gender- und Postcolonial Studies in den Bildkünsten, Kunst und Kunstdiskurs der Jüdischen Moderne. Publikationen (zuletzt): *Retuschierte Bilder. Anne Frank und ihre Rezeption nach 1945*. In: *Fotogesichte Heft 102 /2007*; *Geschlecht und Medium. Natur, Körper und Entdeckerphantasien*. In: Anja Zimmermann (Hg.), *Kunstgeschichte und Gender. Eine Einführung*, Berlin 2006, S. 331–346.

Edith Futscher Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. Promotion 2000 mit einer Arbeit zur Portraitproblematik der Moderne. Seit 2002 Assistentin am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien. Zuvor Assistentin am Institut für Künstlerische Gestaltung an der Technischen Universität Wien, externe Lektorin an verschiedenen Universitäten und Bildungseinrichtungen. Ehrenamtliche Mitarbeiterin des autonomen Bildungsprojektes *Frauenhetz. Feministische Bildung, Kultur und Politik* (Wien) seit 2000. Publikationen zur Kunst der frühen Moderne, der feministischen Kunstgeschichte der 1970er Jahre und im Bereich Filmwissenschaften: *Was aus dem Bild fällt. Figuren des Details in Literatur und Kunst.*, hg. gem. mit Stefan Neuner, Wolfram Pichler und Ralph Ubl, München 2007. *Diesseits der Fassade. Kryptoportraits der Moderne zwischen Bildnis und Stilleben*, Klagenfurt/Wien 2001.

Kathrin Heinz Kunstwissenschaftlerin. Studium für das Lehramt: Kunstpädagogik, Germanistik und Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften in Bremen. Von 1996–2001 Wissenschaftliche Geschäftsführerin des *Zentrums für feministische Studien* (ZFS), Universität Bremen. Von 1999–2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Studiengang Kunstwissenschaft/Kunstpädagogik, Universität Bremen. Forschungsschwerpunkte: Konzeptionen von Künstlerschaft in der Moderne, Fragen und Probleme der Künstlerinnengeschichte, Subjektkonstruktionen und

Geschlechterforschung. Promotionsprojekt zu *Künstlerische Schöpfung als Zeugungsakt. Zur Reformulierung von Künstlermythen in der abstrakten Moderne* (Arbeitstitel). Publikationen u.a.: *Feministische Forschung – Nachhaltige Einsprüche*. Hg. zus. mit Barbara Thiessen. Opladen 2003; *Der Drachenkämpfer Wassily Kandinsky. Über Helden und ihre Verbindungen*. In: *Frauen-Kunstwissenschaft*. H. 41 (2006), S. 35–50.

Jennifer John hat Kunstgeschichte (Schwerpunkt auf moderner und zeitgenössischer Kunst) und Kulturpolitik an der Freien Universität Berlin, Universiteit van Amsterdam und San Francisco State University studiert; sie ist seit April 2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institute for Cultural Studies der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich. In ihrem Forschungs- und Dissertationsprojekt analysiert sie die Veränderungen der Repräsentation von Geschlecht in Sammlungs- und Ausstellungspolitiken von Kunstmuseen seit den 1960er Jahren. Zwischen 2002 und 2004 war sie in verschiedenen Projekten am ICS der HGKZ tätig, z.B. im Forschungsprojekt *Cyborg Bodies. Das Ende des fortschrittlichen Körpers*.

Marianne Koos Wiss. Assistentin, Habilitandin SNF an der Université de Fribourg. Studium der Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Wien, Doktorat an der Goethe-Universität, Frankfurt/Main. Langjährige Aufenthalte an den Forschungsinstituten in Florenz, Rom, Venedig und London. Wiss. Assistentin an den Universitäten Basel und Zürich, Lehrbeauftragte an den Universitäten Basel, Frankfurt/Main, Freiburg i.Br. (D), Fribourg (CH), Wien und Zürich. Publikationen zur italienischen Kunst und Kunsttheorie der Frühen Neuzeit, europäische Kunst des französischen Sprachraums des 18. Jh.s; Gender-, Queer- und Postcolonialstudies (bes. Männlichkeit; Haut/Farbe). Zuletzt u.a. erschienen: *Bildnisse des Begehrens. Das lyrische Männerporträt in der venezianischen Malerei des frühen 16.*

Jahrhunderts – Giorgione, Tizian und ihr Umkreis, Berlin und Emsdetten 2006. *Männlichkeit im Blick. Visuelle Inszenierungen in der Kunst seit der Frühen Neuzeit*, hg. gem. m. Mechthild Fend, Köln u.a. 2004. Aktuelles Forschungsprojekt: *Haut, Farbe und Medialität. Oberfläche im Werk von Jean-Étienne Liotard (1702–1789)*.

Rachel Mader Kunsthistorikerin, seit 2002 Assistentin am Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Gegenwart, Universität Bern bei Prof. Dr. Peter J. Schneemann; seit Oktober 2006 wissenschaftliche Assistentin am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich bei Prof. Dr. Philip Ursprung. März 2006 Promotion mit der Arbeit *Legenden und Label. Beruf Künstlerin am Beispiel Paris 1870–1900* bei Prof. Dr. O. Bätschmann und Prof. Dr. Sabine Maasen (Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte und -soziologie, Universität Basel). Forschungsschwerpunkte: zeitgenössische, kritische kulturelle Praxen, Kunst und Politik, Videokunst und neue Medien, Museums- und Ausstellungswesen, Inter- und Transdisziplinarität sowie Wissenschaftskritik. Daneben kuratorische und kunst- und kulturkritische Tätigkeiten für diverse Fachzeitschriften und die Tagespresse.

Hemma Schmutz ist seit 2005 Direktorin des Salzburger Kunstvereins. 1998 bis 2005 hat sie in der kuratorischen Abteilung der Generali Foundation Wien gearbeitet, wo sie unter anderem Ausstellungen wie *Allan Sekula, double life* und *Dass die Körper sprechen...* mitgestaltet hat. Neben diversen Lehrverpflichtungen war sie außerdem wesentlich am Aufbau des Depot in Wien beteiligt und wurde 2004 in den Beirat der Kulturabteilung des Landes Niederösterreich für Kunst im öffentlichen Raum berufen.

Anja Zimmermann Seit 2006 Privatdozentin an der Universität Hamburg. 2005–2006 Vertretungsprofessur am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg; Arbeitsschwer-

punkte: Kunst und Kunstgeschichte des 19.–21. Jahrhunderts, Kunst und Naturwissenschaften, Geschlechterforschung, zeitgenössische Kunst. Veröffentlichungen u.a. (Hg.), *Kunstgeschichte und Gender. Eine Einführung* (Berlin 2006); (Hg. zus. m.U. Pfisterer), *Transgressionen/Animationen. Das Kunstwerk als Lebewesen* (Berlin 2006); *Ästhetik der Objektivität. Genese und Funktion eines wissenschaftlichen und künstlerischen Stils im 19. Jahrhundert* (ersch. Bielefeld 2008).